

## Aus Erzbergers Diktatheft

Weimar, 17. Februar

Es ist althergebracht, daß man eine Sitzung zum Zeichen der Trauer aufhebt. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wird aufgehoben, nachdem Erzberger das Ergebnis seiner Arbeiten in Trier vorgelegt hat.

Diesmal hat Erzberger nur drei Sätze schreiben müssen, natürlich wie immer nach dem Diktat des Feldmarschalls Foch: 1. ist uns jeder Angriff gegen die aufständischen Polen in unserem eigenen Lande jenseits einer Linie, die im wesentlichen die Provinz Posen von uns abschneürt, verboten, wodurch auch Gemeinden mit rein deutscher Bevölkerung dem polnischen Blutdurst ausgeliefert werden; 2. wird der sogenannte Waffenstillstand fortan jederzeit binnen drei Tagen kündbar sein, da die Franzosen noch neue härtere Bedingungen demnächst ganz unvermittelt von uns erpressen wollen; 3. sollen unsere bisherigen Zugeständnisse unter Aufsicht des Oberkommandos der Entente nunmehr bis aufs letzte durchgeführt und eingetrieben werden.

Derselbe Erzberger, der sich einst vermaß, uns den Frieden sofort zu besorgen, wenn er sich nur zwei Stunden lang mit Lloyd George darüber unterhalten dürfte, unterschreibt jetzt schon dreiundeinhalb Monate lang nur Diktate. Wir liefern alles ab, was unser Reichtum war und was unseren Wiederaufstieg bedeuten könnte; wir geben das Hemd vom Leibe her, nur müssen wir alles dieses vorerst noch verwalten, der Entente also auch diese Arbeit abnehmen. Wenn wir inzwischen noch unsere großen Betriebe sozialisieren, so ist das um so bequemer für den Feind, da er sich dann das Staatseigentum einfach überschreiben lassen kann. Hilflos starrt Erzberger den